



Haben Sie Fragen? Schreiben Sie uns

Wenn Sie Fragen haben, schreiben Sie uns eine Mail (dolomiten.gesundheit@athesia.it) oder per Post (mit Angabe Ihrer Adresse) an Tageszeitung „Dolomiten“, Gesundheitsredaktion; Weinbergweg 7; 39100 Bozen. Jede Frage wird beantwortet.

Nächsten Samstag: Richtige Zahnpflege

BOZEN. Nur eine gründliche Zahnpflege – mit Zahnbürste, Zahnseide und Interdentalbürstchen – hält Zähne und Zahnfleisch gesund. Worauf es bei der Zahnpflege ankommt, erklärt Dr. Gernot Obermair auf der nächsten Gesundheitsseite.

Gesundheitstipp der Woche von Dr. Tomasi

Eine Gefahr nicht nur für die Zähne

PARODONTITIS: Unbehandelt droht Zahnverlust – Bakterien können über Blut gesamten Körper erreichen – Mundhygiene das Um und Auf

BOZEN (wib). Zwei von drei Erwachsenen leiden mindestens einmal in ihrem Leben an Parodontitis. Die auch als Parodontose bekannte Zahnfleischerkrankung ist eine der häufigsten Infektionskrankheiten der Menschen. Weil sie oft lange unerkannt und unbehandelt bleibt, führt die Parodontose zu mehr verlorenen Zähnen als Karies, erklärt der Bozner Zahnarzt, Dr. Gernot Obermair.

„Parodontitis ist eine entzündliche, destruktive, also abbauende und zerstörende Erkrankung der Gewebe, die den Zahn im Kiefer halten“, erklärt Dr. Gernot Obermair. Die Hauptursache für diese Erkrankung des Zahnbettes und des Zahnhalteapparates ist eine bakterielle Infektion, die oft durch eine unzureichende Mundhygiene verursacht wird.

Eine Parodontitis beginnt zunächst als oberflächliche Entzündung des Zahnfleisches (Gingivitis), die sich meist mit Rötungen, Zahnfleischbluten oder auch einem veränderten Mundgeruch bemerkbar machen kann. Mit der Zeit erfasst die Entzündung auch tiefere Teile des Zahnhalteapparates (Parodont). Die Folge der Entzündung ist ein Abbau der Verankerungsfasern des Zahnes und der Alveolarknochen. Dabei handelt es sich um jenen Teil des Kieferknochens, in dem sich die Zahnfächer für die Zähne befinden. In diesen wiederum befinden sich die Wurzeln des Zahnes und der dazugehörige Zahnfaserapparat, der den Zahn mit dem Kieferknochen verbindet.

„An Stelle eines gesunden,



Wer gesunde Zähne haben will, muss auch auf sein Zahnfleisch achten. Ansonsten drohen schmerzhafte Entzündungen bis hin zum Zahnverlust.

straffen Faserapparates entsteht entlang des Zahnes eine sogenannte ‚Tasche‘, die mit Bakterien gefüllt ist und aus der sich eventuell Eiter entleert“, erklärt Dr. Obermair. Die Schwundprozesse können zu erhöhter Zahnbeweglichkeit und zu Veränderungen in der Zahnstellung führen. „Wenn Zähne wackeln, ist das Parodont leider meistens schon stark geschädigt.“ Falls die Krankheit lange unerkannt bleibt, oder nicht behandelt

wird, kann sich der Abbau so weit fortsetzen, dass der Zahn zum Kauen unbrauchbar wird und verloren geht. Regelmäßige Kontrollen beim Zahnarzt und frühzeitige Behandlung können dies verhindern.

Bakterien im Körper erhöhen Herzinfarktrisiko

Parodontitis wird durch Bakterien verursacht, die sich auf den Zähnen ablagern und bei schlechter Mundhygiene stark vermehren. Diesen Belag nennt man Plaque. Wenn dieser Zahnbelag verkalkt, entsteht Zahnstein, der sich mit der Zahnbürste nicht mehr entfernen lässt.

Die Bakterien siedeln sich dann dauerhaft an und führen zu Entzündungen, die immer wieder aufflammen. „Bei der Auseinandersetzung zwischen den Bakterien und der Immunabwehr werden sowohl bakterielle als auch körpereigene Substanzen freigesetzt, welche die parodontalen Gewebe schädigen und zu ihrem Abbau führen“, erklärt der Zahnarzt. Die Art, wie sich das Abwehrsystem von potentiell schädlichen Bak-

terien provozieren lasse, sei von Person zu Person und innerhalb des Gebisses von Zahn zu Zahn sehr unterschiedlich.

Bei Erwachsenen wird geschätzt, dass heute 70 Prozent aller verlorenen Zähne auf diese Krankheit zurückzuführen sind. Weil die Parodontitis in den meisten Fällen relativ langsam voranschreitet, treten umfangreiche Schäden meistens erst in der zweiten Lebenshälfte deutlich zum Vorschein. „Man spricht in diesen Fällen von einer chronischen Erwachsenenparodontitis.“ Etwa sieben bis 15 Prozent der Bevölkerung leiden an schwereren Formen der Parodontitis.

Die Bakterien bleiben aber nicht nur auf den Mund- und Zahnbereich beschränkt. Sie können über das Zahnfleisch auch in den Blutkreislauf gelangen und dann Herzinfarkte und Schlaganfälle, aber auch Früh-



„Ohne Plaque keine Zahnfleischartzündung, und ohne Zahnfleischartzündung keine Parodontitis.“

Dr. Gernot Obermair

geburten fördern. „Die Aufrechterhaltung eines gesunden Zahnfleisches durch regelmäßige Hygiene dient also nicht nur dazu, die Zähne zu behalten, sondern auch um länger zu leben.“

Risikofaktoren für Parodontitis sind Rauchen, Diabetes, bestimmte Medikamente, Schwangerschaft, Hormonbehandlungen, Stress oder psychische Erkrankungen (siehe dazu auch Selbsttest).

Eine gründliche Zahnpflege ist das Um und Auf sowohl bei der Vorbeugung der Parodontitis als auch bei der Behandlung. „Ohne Plaque keine Zahnfleischartzündung, ohne Zahnfleischartzündung keine Parodontitis“, betont Dr. Gernot Obermair. Eine gute Mundhygiene und die regelmäßige Entfernung hart gewordener Beläge durch Zahnarzt oder Dentalhygienikerin sei der beste Schutz vor Parodontitis.

Haben sich bereits Zahnfleischtaschen gebildet, sind Behandlungen mit speziellen Instrumenten durch den Zahnarzt notwendig. Auch Ultraschall-, Ozon- oder Laserbehandlungen können notwendig werden. Eine gute Mitarbeit eines jeden und eine regelmäßige Nachsorge, bei der die Bakterien im Mund reduziert werden, ist das Um und Auf, um das Mundgewebe gesund und stabil zu halten.

■ Die richtige Mundhygiene: am nächsten Samstag auf der Gesundheitsseite.

© Alle Rechte vorbehalten

HINTERGRUND

Diagnose mit Parodontalsonde

BOZEN. Sind die zahntragenden Gewebe gesund, gelingt es mit einem stumpfen geraden Instrument (Parodontalsonde; im Bild) nur zwei bis drei Millimeter tief zwischen Zahn und Zahnfleisch vorsichtig einzudringen. Besteht eine Parodontitis, so kann der Zahnarzt jedoch ohne großen Widerstand dem Zahn entlang weiter in die Tiefe dringen – auch bis zum Knochen. Diese Untersuchung



wird Taschenmessung genannt. Der Abbau des Parodonts kann auch auf Zahnrontgenbildern erkannt werden. Zusätzliche Untersuchungen sind: Bakterientests, Messung der Entzündungstoffe oder genetische Tests.

© Alle Rechte vorbehalten

Parodontitis: Testen Sie sich selbst!

1. Blutet Ihr Zahnfleisch beim Zähneputzen, bei Berührung oder beim Essen harter Nahrung? JA NEIN
2. Fühlt sich Ihr Zahnfleisch geschwollen oder empfindlich an? JA NEIN
3. Hat sich das Zahnfleisch zurückgezogen? JA NEIN
4. Scheint es, dass Ihre Zähne länger geworden sind? JA NEIN
5. Haben Sie je Eiteraustritt zwischen Zahn und Zahnfleisch festgestellt? JA NEIN
6. Hat sich die Stellung Ihrer Zähne verändert? Finden Sie, dass die oberen und unteren Zähne anders zusammenbeißen als früher oder haben sich Lücken zwischen den Zähnen gebildet? JA NEIN
7. Haben Sie dauernd Probleme mit Mundgeruch? JA NEIN

Wenn Sie eine oder mehrere Fragen mit „JA“ beantworten, leiden Sie wahrscheinlich unter einer Parodontalerkrankung. Sie sollten Ihren Zahnarzt aufsuchen, um das abzuklären.